

Antrag

der Abgeordneten Ulrike Flach, Cornelia Pieper, Dr. Karl Addicks, Christian Ahrendt, Uwe Barth, Rainer Brüderle, Angelika Brunkhorst, Ernst Burgbacher, Patrick Döring, Mechthild Dyckmans, Jörg van Essen, Otto Fricke, Horst Friedrich (Bayreuth), Dr. Edmund Peter Geisen, Hans-Michael Goldmann, Miriam Gruß, Joachim Günther (Plauen), Dr. Christel Happach-Kasan, Heinz-Peter Haustein, Elke Hoff, Birgit Homburger, Hellmut Königshaus, Dr. Heinrich L. Kolb, Jürgen Koppelin, Heinz Lanfermann, Sibylle Laurischk, Harald Leibrecht, Ina Lenke, Michael Link (Heilbronn), Markus Löning, Horst Meierhofer, Patrick Meinhardt, Burkhardt Müller-Sönksen, Hans-Joachim Otto (Frankfurt), Gisela Piltz, Jörg Rohde, Frank Schäffler, Dr. Max Stadler, Dr. Rainer Stinner, Carl-Ludwig Thiele, Florian Toncar, Dr. Claudia Winterstein, Dr. Volker Wissing, Hartfrid Wolff (Rems-Murr), Martin Zeil, Dr. Guido Westerwelle und der Fraktion der FDP

Optische Technologien fördern – Basis für Innovationen am Forschungsstandort Deutschland schaffen

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Die Optischen Technologien haben sich zu einer der zentralen Schlüsseltechnologien entwickelt, die in nahezu alle Wirtschaftszweige hineinwirkt und das Innovationsgeschehen auf wichtigen Wachstumsmärkten prägt. Als so genannte Enabling-Technologies bestimmen sie sowohl Innovationen in traditionellen Industriebereichen wie dem Maschinenbau, dem Automobilbau und in der Kommunikationstechnik als auch im Gesundheitswesen und der Biotechnologie. Aber auch in den Bereichen Umwelt, Verkehr, Mobilität und Raumfahrt haben sie als so genannte Schrittmachertechnologien Einzug gehalten.

Durch die bisherige Förderung von FuE für optische Technologien sind eine Vielzahl von modernen und hoch qualifizierten Arbeitsplätzen in Forschung, Industrie sowie in kleinen und mittelständischen Unternehmen entstanden, die für die Wettbewerbsfähigkeit und die technologische Leistungsfähigkeit Deutschlands von großer Bedeutung sind. In Deutschland hängen ca. 15 Prozent der industriellen Arbeitsplätze direkt oder indirekt von den Optischen Technologien ab. Bei der Entwicklung neuer Technologien und beim Bau und Einsatz optischer Komponenten und der dazugehörigen komplexen optischen Systeme waren deutsche Unternehmen und Institute in der Vergangenheit im internationalen Wettbewerb sehr gut aufgestellt und auch erfolgreich. Der Blick in die Vergangenheit hilft aber nicht, auch in der Zukunft erfolgreiche Produkte am Markt zu platzieren und Arbeitsplätze zu schaffen und zu sichern.

Forschung und Entwicklung für optische Technologien stehen vor großen Herausforderungen wie z. B. bei der Erdbeobachtung. Neben dem Auffinden von Umweltverschmutzungen, Land-, Wald-, Ernte und Feldkartierungen und Charakterisierungen werden mit ihrer Hilfe Katastrophenvorhersagen und Katastrophenwarnungen noch präziser möglich sein. Erst optische Technologien versetzen die moderne Raumfahrt und die Wissenschaft in die Lage, verlässlichere Wettervorhersagen zu machen und verbesserte Klimamodelle zu erstellen. Folgerichtig wurde mit der kürzlich getroffenen Entscheidung zur Realisierung des nationalen Hyperspektralsatelliten EnMAP ein wichtiger Schritt der Entwicklung optischer Hochtechnologie in Deutschland getan.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

1. die Forschungsförderung des Bundes im Bereich der optischen Technologien thematisch und regional zu bündeln. Zum Erhalt des internationalen Anschlusses und des Ausbaus einer deutschen Führungsrolle ist es wichtig, gezielt Kernkompetenzen zu fördern. Entscheidend sind die Vergabe von Fördermitteln im Wettbewerb und die Konzentration auf Exzellenz. Innovationspolitik darf nicht mit Strukturpolitik vermischt werden;
2. die Projektförderung bei den optischen Technologien nicht zugunsten der institutionellen Förderung von Forschungseinrichtungen zu reduzieren;
3. nationale Forschungsinstrumente für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) zu stärken. Dazu gehört z. B. eine Reform der Vergabepolitik der Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungseinrichtungen „Otto von Guericke“ (AIF) und der industriellen Gemeinschaftsforschung. Durch die Limitregelung, dass jede Forschungsvereinigung nur im Rahmen eines festgelegten Budgets Projekte einreichen kann, werden junge, innovative Branchen benachteiligt. Mit dem Mindestlimit kann oft die kritische Masse für eine funktionierende Forschungsvereinigung nicht aufgebracht werden. Die Novellierung der Limitregelung reicht nicht aus, da die Benachteiligung junger Branchen nicht beendet wird;
4. die Verzahnung der verschiedenen Fördersysteme des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Bundesministeriums der Verteidigung zu verbessern, die Struktur aus vielen kleinen unübersichtlichen Förderprogrammen zu bereinigen, wettbewerbsfähig auszurichten und dem Querschnittscharakter vieler neuer Technologien durch gemeinsame Ausschreibungen mehrerer Referate innerhalb eines Ministeriums Rechnung zu tragen;
5. die Technologieführerschaft bei EU-Gemeinschaftsprojekten der optischen Technologien anzustreben;
6. darauf hinzuwirken, im Rahmen des 7. Forschungsrahmenprogramms die optischen Technologien angemessen zu unterstützen;
7. dazu beizutragen, dass sich die strategischen nationalen Ansätze zur Optik auch in den europäischen Forschungsprogrammen mit einem entsprechend profiliertem deutschen Anteil widerspiegeln. Es ist der Aufbau eines europäischen Netzwerks optischer Kompetenzzentren in der Raumfahrt unter deutscher Führung anzustreben;
8. das Programm „Gesundheit und Medizin“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung erheblich aufzustocken und dabei insbesondere den Bereich der gering invasiven Operationsmethoden zu fördern, die auf optischen, endoskopischen Verfahren beruhen;

9. in Zusammenarbeit mit den Bundesländern und den Hochschulen darauf hinzuwirken, dass die optischen Technologien einen größeren Stellenwert in den Studiengängen der Physik und der Ingenieurwissenschaften erhalten;
10. die Möglichkeiten einer Start-up-Förderung durch den „Hightech-Gründerfonds“ für innovative Unternehmen im Bereich der optischen Technologien auszubauen und eine stärker technologieorientierte Kreditbeurteilung zu fördern.

Berlin, den 27. Juni 2006

Dr. Guido Westerwelle und Fraktion

